

Tübingen, 27. März 2020

" Schwäbisches Tagblatt

# Extrem transparent

**Coronakrise** Keine Ausgangssperren, keine Hamsterkäufe: Wie Südkorea mit der Corona-Pandemie umging und umgeht. Von Ulrich Janßen

Südkorea ist das einzige Land auf der Welt, das den exponentiellen Anstieg der Corona-Infektionen ohne drakonische Maßnahmen stoppen konnte. Ist der asiatische Staat ein Modell für Deutschland und für die Zeit nach dem Shutdown? Wir sprachen mit dem Tübinger Korea-Experte Professor You Jae Lee.

**Herr Lee, was fällt Ihnen auf, wenn Sie den Umgang mit der Coronakrise in Deutschland und Südkorea vergleichen?**

Im Umgang mit Epidemien hat Südkorea mehr Erfahrung als Deutschland. 2003 musste das Land gegen Sars und 2015 gegen Mers kämpfen. Bei letzterem war das Krisenmanagement der Regierung nicht besonders gut, es gab viel Kritik. Aber das Land hat daraus gelernt.

**Und schnell reagiert, als man von einer neuartigen Seuche in China hörte?**

Man hat das sofort ernstgenommen und sich vorbereitet. Beispielsweise wurden umgehend Test-Kits in großer Zahl produziert, sodass man später in Drive-in-Centern sehr viele Personen testen



Prof. You Jae Lee ist geschäftsführender Direktor des Asien-Orient-Instituts und leitet die Abteilung für Koreanische Studien an der Universität Tübingen.

Archivbild: Ulrich Metz

werden die Zahlen der Johns-Hopkins-Universität zitiert, weil die ak-rants, Läden und Fabriken blieben geöffnet.

ent in Nummer 31 ist die Anzahl der Infizierten exponentiell gestiegen. Das KCDC hat herausgefunden, dass Nummer 31 Mitglied einer christlichen Sekte ist. Danach hat die KCDC eine intensive Untersuchung durchgeführt, um die Infektionskette zu identifizieren. Dabei wurde bekannt, dass die Vertreter vieler örtlicher Gemeinden von dieser Sekte in Daegu zusammengekommen waren. Über 10 000 Vorsteher haben das Virus, das wahrscheinlich ein Sektenmitglied aus China mitbrachte, dann im ganzen Land verteilt. Das war eine Katastrophe. Die Regierung hat aber der Sekte gesagt: Wir brauchen die Daten von allen euren Mitgliedern. Die Sekte musste die Daten herausgeben, und so konnten alle Infektionswege akribisch verfolgt werden. Da war auch mal der starke Staat zu spüren.

**Anders als China hat Südkorea aber auf Einschränkungen der Freiheit weitgehend verzichtet?**

Südkorea ist noch nicht so lange eine Demokratie. Deshalb reagieren die Menschen sehr sensibel, wenn Freiheits- und Menschenrechte eingeschränkt werden. Die Regierung weiß das und hat sehr, sehr

ten konnte. Es wurden die nötigen Laborkapazitäten bereitgestellt, und es gibt eine Infrastruktur, die sicherstellt, dass jeder Getestete spätestens nach einem Tag sein Ergebnis erfährt. Bei einem positiven Ergebnis bekommt man einen Anruf, bei einem negativen eine SMS.

### Wie wird das Krisenmanagement organisiert?

Alle Maßnahmen werden in Südkorea zentral gesteuert. Die entscheidende Instanz in der Krise ist das KCDC, das Korea Center for Disease Control. Für das KCDC arbeiten ausschließlich renommierte Wissenschaftler und erfahrene Ärzte. Es genießt großes Ansehen in der Bevölkerung, untersteht direkt dem Präsidenten und hat große Freiräume. Die Politik folgt den Empfehlungen des KCDC.

### Wie geht man in Südkorea mit den Daten um?

Extrem transparent. Auch das war eine Lehre aus der MERS-Krise. Damals gab es im besten und teuersten Krankenhaus des Landes, dem Samsung-Klinikum, eine Infektionswelle, weil sich die Viren eines isolierten Patienten über die Klimaanlage im ganzen Haus verbreitet hatten. Die Klimaleitung hat versucht, das zu vertuschen, die Folge war, dass Hunderte infiziert wurden. Diesmal haben alle gesagt: Je transparenter wir sind, desto verantwortungsvoller werden sich die Bürger verhalten. Die Zahlen über Infektionen werden in Südkorea jetzt so schnell und so transparent wie möglich veröffentlicht. Die Folge ist, dass im ganzen Land niemand an den offiziellen Zahlen zweifelt.

In Deutschland liefert das Robert-Koch-Institut die Infektionszahlen, auch eine seriöse Institution. Ja. Aber in den Abendnachrichten

tueller sind. Allen Südkoreanern wäre es extrem peinlich, wenn eine amerikanische Universität bessere Zahlen hätte als man selbst. Ich habe auch gehört, dass in Bayern eine Behörde die Zahlen nicht melden konnte, weil das Faxgerät nicht

## Man hat das sofort ernstgenommen

You Jae Lee, Koreanistik-Professor

funktionierte. Ein Faxgerät! Niemand in Südkorea kann sich vorstellen, dass so etwas möglich ist.

### In Südkorea läuft alles digital?

Die Digitalisierung in Südkorea ist sehr weitreichend. Alle Zahlen werden übers Internet umgehend übermittelt und veröffentlicht. Das ganze Land hat einen anderen Umgang mit der Digitalisierung. Die Bürger sind viel offener gegenüber technischen Innovationen. So konnten die Südkoreaner auch ziemlich problemlos auf Home Schooling umstellen, als die Schulen und Universitäten geschlossen wurden. Bei der Internet-Infrastruktur ist Südkorea heute weltweit führend.

### Das Land hat Schulen und Universitäten geschlossen, aber Restaur-

## Südkorea und die Corona-Epidemie

**Am 3. März** erreichte Südkorea mit 851 neu Infizierten an einem Tag den bisherigen Höhepunkt der Epidemie. Seither fielen die Zahlen stetig. Derzeit sind es noch knapp 100 Neuinfektionen am Tag, von denen etwa ein Drittel auf Heimkehrer entfällt, die meist aus Europa eingereist sind. Insgesamt verzeichnete Südkorea bis gestern 9241 Infektionen mit dem Coronavirus, die Zahl der Toten liegt bei 131. Das Land hat 51 Milli-

Das KCDC konzentriert sich darauf, die Mobilität des Virus zu begrenzen und nicht die Mobilität der Bevölkerung. Es gab keine Ausgangssperre, das KCDC setzte darauf, dass sich die Bürger verantwortungsvoll verhalten. Wenn jemand positiv getestet wird, versuchen die Behörden alles, um den Infektionsweg zurückzuverfolgen. Dazu nutzt man Kreditkartendaten, Bilder von Überwachungskameras und auch die Ortungsdaten von Handys. Die Daten werden über eine App veröffentlicht, die auf jedem Handy installiert ist. So man kann schauen, ob man zum gleichen Zeitpunkt am gleichen Ort war wie ein Infizierter, etwa in einem Restaurant. Man kann das Restaurant unbesorgt wieder betreten, weil alles sofort desinfiziert wird. Aber man weiß, dass man sich testen lassen sollte. Außerdem sind fast alle öffentlichen Gebäude oder Firmen mit Fiebermessgeräten ausgestattet und in jeder Ecke stehen Handdesinfektionsmittel bereit, sodass man sich ständig angemessen verhalten kann.

### In Südkorea ging die Infektion von einer religiösen Gemeinschaft aus.

Am Anfang hat die südkoreanische Regierung die Ausbreitung von Covid 19 sehr erfolgreich gebremst, so dass die Anzahl der neu Infizierten unter 30 blieb. Aber ab der Pati-

vorsichtig agiert, um die Freiheit der Bürger nicht unnötig einzuschränken. Auch in der Krise wollte man auf keinen Fall zurück in diktatorische Zeiten. Die Folge war, dass die Bürger der Regierung vertraut haben und sich angemessen verhielten.

### Keine Corona-Parties?

Nein. Und auch keine Hamsterkäufe. Sogar kam in der ganzen Zeit im ganzen Land nicht vor. Man muss natürlich wissen, dass in Südkorea auch viel mehr Einkäufe über das Internet erledigt werden.

### Fallen Ihnen noch mehr Unterschiede auf?

In Südkorea ist es viel verbreiteter, Mundschutz zu tragen. Die Leute schützen auf diese Weise sich und andere. Weil die Masken oft in China produziert werden, gab es leider auch in Korea Engpässe. Trotzdem bekommt jeder Bürger pro Woche zwei Masken. Damit kann man schon etwas anfangen.

### Die Infektionszahlen sind jetzt vergleichsweise niedrig. Wird das so bleiben?

Ich sehe zwei Risikofaktoren. Zum einen die Kirchen. Viele Gläubige müssen ihren Glauben durch den wöchentlichen Kirchengang bezeugen. Zwar haben sich viele Kirchen jetzt auf Online-Gottesdienste umgestellt und den Gläubigen gesagt, dass dies auch zähle. Aber es gibt konservative Religionsvertreter, die das nicht für ausreichend halten. Ein Risiko ist auch der große Bildungsehrgeiz in Südkorea. Alle Gymnasialten bereiten sich in privaten Einrichtungen auf die Prüfungen vor. Da kommen die Schüler in Massen zusammen, und das kann eine Gefahr werden. Die Prüfungen mit guten Noten zu bestehen, ist für koreanische Schüler extrem wichtig.